



Stichwort: Bodenseehochschule

Titel: Wichtiges Jahr für die Internationale Bodenseehochschule

Untertitel: "Entscheidende Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" erwartet

Lead: Vier Studiengänge mit Diplomabschluss, ein Weiterbildungsstudium und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit werden derzeit im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) angeboten. Im Jahr 2002 sollen vor allem die Grundlagen für einen weiteren Ausbau der IBH geschaffen werden.

Text: BI. Peter Wieser, Geschäftsführer Fachhochschule Ostschweiz im St. Galler Erziehungsdepartement und Vorsitzender der IBK-Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung, sieht für das laufende Jahr zwei Schwerpunkte bei der Weiterentwicklung der IBH: die Errichtung einer ständigen Geschäftsstelle und die Einsetzung eines Kooperationsrates als Entscheidungsorgan.

Geschäftsstelle in Kreuzlingen

Die Geschäftsstelle, derzeit befristet in der Fachhochschule Konstanz eingerichtet, wird im September in die Pädagogische Hochschule Kreuzlingen übersiedeln. Der Kanton Thurgau wird Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung stellen und zudem einen Standortbeitrag an die auf 125 000 Euro veranschlagten jährlichen Betriebskosten leisten; die restlichen Kosten werden nach dem üblichen Schlüssel auf die IBK-Mitglieder einschliesslich des Thurgaus verteilt.

Wieser betrachtet diese Lösung als optimal. Zum einen liegt der Raum Kreuzlingen/Konstanz in der Mitte des IBH-Raumes. Zum andern bringt die neuerliche Angliederung an eine Hochschule erhebliche strukturelle Vereinfachungen, so etwa im gesamten EDV-Bereich. Positiv wertet der Kommissionsvorsitzende auch die Nähe von Universität und Fachhochschule Konstanz, die sich beide von Anfang an stark in der IBH engagiert haben.

Leitung durch Kooperationsrat

Ebenfalls in diesem Jahr wird sich der Kooperationsrat konstituieren, in dem die Rektoren aller beteiligten Hochschulen vertreten sind, und wird als feste Institution die bisherige, eher informelle Rektorenkonferenz ablösen. Parallel dazu soll eine Ministerkonferenz aus den für das Hochschulwesen zuständigen Ministern, Landes- und Regierungsräten eingesetzt werden. Auf diese Weise kann gemäss Peter Wieser vorderhand auf eine internationale Vereinbarung - einen Staatsvertrag - zwischen den beteiligten Ländern verzichtet werden; stattdessen sollen die einzelnen Projekte weiterhin durch bilaterale Übereinkünfte rechtlich, organisatorisch und inhaltlich geregelt werden.

Vielfältige Aufgaben

Vom Kooperationsrat wird eine "deutliche Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" erwartet. Entsprechend vielfältig sind seine Aufgabenbereiche. Im Zentrum steht die Förderung der Zusammenarbeit von Universitäten und Hochschulen, wobei hier auch Bildungseinrichtungen für Musik, Bildende Kunst, Gestaltung, Soziale Arbeit und Pädagogik eingeschlossen sind. Der Aufbau

gemeinsamer Angebote in den Bereichen Diplom- und Nachdiplomausbildung sowie im Wissens- und Technologietransfer gehört ebenso zu seinen Aufgaben wie die gemeinsame Beteiligung an europäischen Förder- oder Austauschprogrammen. In seine Zuständigkeit fallen auch Fragen der Zulassung zum Beginn eines Studiums oder zu dessen Weiterführung, soweit es nicht um staatliche Zulassungsbedingungen und deren gegenseitige Anerkennung geht.

In seiner praktischen Arbeit soll der Kooperationsrat gemäss Vorschlag der IBK-Kommission durch sein Leitungsgremium und die IBH-Geschäftsstelle unterstützt werden. Der Vorsitzende des Rates, der aus der Mitte der Rektoren gewählt wird, soll am 16. September in St. Gallen im Rahmen einer ersten Ministerkonferenz offiziell eingesetzt werden.

Stichwort: Bodenseehochschule

Titel: Hochschulen rücken näher zusammen

Untertitel: Wachsendes Interesse an internationalen Studiengängen

Lead: Rund 600 Studierende sind derzeit in Studiengängen und Fachbereichen im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) eingeschrieben. Neben Studiengängen mit Diplomabschluss werden auch Weiterbildungsstudien und eine auf Teilbereiche konzentrierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit angeboten.

Bl. Der IBH gehören derzeit die Universitäten Konstanz, St. Gallen und Zürich sowie die meisten Fachhochschulen des Bodenseeraumes an. Allerdings beschränken sich die konkreten Kooperationsprojekte der Hochschulen entsprechend ihrer unterschiedlichen Ausrichtungen in der Regel auf zwei, vereinzelt auf mehrere Bildungsinstitute.

Diplomstudiengänge

So wird an der Universität Konstanz in Partnerschaft mit der Uni Zürich ein Studiengang "Information Engineering" angeboten, der mit dem Bachelor- oder Master-Grad abgeschlossen werden kann. Von zwei Partnern, den Fachhochschulen Konstanz und St. Gallen (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit), wird ein Masterstudiengang "Mechatronik" getragen. Er kann im Vollstudium oder berufsbegleitend belegt werden und schliesst mit dem Diplom eines "Master of Science (Mechatronics)" ab, das den ersten Absolventen vor kurzem überreicht werden konnte.

Mit der Verleihung von Masterdiplomen konnte auch der Studiengang "Mechanical Engineering and International Sales Management" erstmals abgeschlossen werden; Partner sind hier die Fachhochschulen Dornbirn, Ravensburg-Weingarten und Konstanz. Das Diplom "Master of Business Administration" erhalten die Absolventen des Studiengangs "International Management" an den Fachhochschulen Liechtenstein und Vorarlberg.

Weiterbildung und Bereichsstudien

Die Akademie für Soziale Arbeit, Bregenz, der Studienbereich Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Gallen und die Fachhochschule Ravensburg gestalten zusammen ein erstes Weiterbildungsstudium unter dem Titel "Supervision und Coaching".

Neben diesen Angeboten arbeiten verschiedene Fachhochschulen auch in Teilbereichen von Studiengängen zusammen. Dabei stehen den Studierenden der beteiligten Hochschulen gegenseitig einzelne Fächerangebote offen. Besonders ausgeprägt ist dieses Modell in den Studiengängen

"Ingenieur-Architektur" der Fachhochschule St. Gallen und "Bauingenieurwesen" der Fachhochschule Konstanz; hier stehen die gemeinsamen Veranstaltungen gegen 400 Studierenden der beiden Ausbildungsstätten offen.

Zusammenarbeit ein Bedürfnis

"Die fast dreijährige Entwicklung der IBH zeigt, dass die Zusammenarbeit der Hochschulen im Bodenseeraum einem Bedürfnis entspricht", betont Peter Wieser, Geschäftsleiter Fachhochschule Ostschweiz im St. Galler Erziehungsdepartement und Vorsitzender der IBK-Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung. Doch er weiss auch, dass die IBH noch in den Anfängen stecken, und dass der weitere Ausbau Zeit brauchen wird. "Es dauert eine Weile, bis ein Studiengang 'steht', zumal er den beteiligten Hochschulen wie auch den Studierenden etwas bringen soll." Dazu kommen praktische Probleme verschiedenster Art, aus Schweizer Sicht etwa das Lohngefälle beim Dozentenaustausch.

Doch er ist zuversichtlich, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sich weiter intensivieren wird, umso mehr als dadurch "gegenseitig Möglichkeiten eröffnet werden, die sonst verschlossen blieben". Als Beispiel nennt er wiederum aus Schweizer Sicht den Umstand, dass an Schweizer Fachhochschulen Masterstudien derzeit noch ausgeschlossen sind. "Gemeinsame Studiengänge erlauben es jedoch, Master-Degree's beispielsweise nach baden-württembergischem Recht abzugeben, die auch in der Schweiz anerkannt sind". Und nicht zuletzt soll der Zusammenarbeit in Lehre und Weiterbildung auch eine solche in den Bereichen der angewandten Forschung und Entwicklung folgen.

Weitere Informationen bei: Int. Bodenseehochschule, Stephan Prehn, Brauneggerstr. 55, D-78462 Konstanz oder Postfach 1914, CH-8280 Kreuzlingen. Tel. 0049 (0)7531 206 681, Fax 0049 (0)7531 206 209 - e-mail: prehn@bodenseehochschule.org - www.bodenseehochschule.org

Stichwort: Bodensee-Agenda 21

Titel: „Lebensräume - Lebensträume - Raum sinnvoll nutzen“

Untertitel: Dokumentation zum Wettbewerb 2001 erschienen

Lead: „Lebensräume - Lebensträume - Raum sinnvoll nutzen“ heisst das Motto der Bodensee-Agenda 21 von der zweiten Jahreshälfte 2002 an.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2002 geht es bei der Bodensee Agenda 21 um das Thema „Lebensräume - Lebensträume - Raum sinnvoll nutzen“. Damit will die Projektsteuerungsgruppe der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) den Kreis derjenigen, die sich für die Agenda 21 interessieren, noch weiter ausdehnen. Vor allem sollen Kinder und Jugendliche mit entsprechenden Angeboten wie z. B. einer Internet-Schnitzeljagd für den Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung gewonnen werden. Bei der Schnitzeljagd ist vorgesehen, auf verschiedenen mit der Agenda 21 und dem Bodenseeraum zusammenhängenden Homepages Informationen zu verstecken, die von den Jugendlichen gefunden werden müssen. Auf diese Weise lernen Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur die Region, sondern auch das Konzept der nachhaltigen Entwicklung kennen. Parallel dazu sind Besuche an verschiedenen Orten der Seeregion geplant.

Den Uebergang vom Thema "Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Verkehr", das noch bis Mitte Jahr weiter bearbeitet wird, zum neuen Thema bildet am 14. Juni ein Symposium in Winterthur, an dem prominente Referenten sich mit den beiden Schwerpunkten auseinandersetzen werden.

Dokumentation zum Wettbewerb 2001

Eben erschienen ist die Dokumentation zum Nachhaltigkeits-Wettbewerb 2001 mit dem Schwerpunkt "Wirtschaft und Verkehr". 122 Beiträge sind dafür eingereicht worden; deren 27 wurden mit Preisen von insgesamt 60.000 Euro ausgezeichnet. Unter den Teilnehmern waren Wirtschaftsunternehmen mit einer nachhaltigen Betriebsausrichtung ebenso vertreten wie Privatpersonen, Vereine, Schulklassen, Initiativen sowie Gemeinden und andere öffentliche Verwaltungen. Alle Projekte werden in der Dokumentation vorgestellt und deren Bewertung aufgrund von Nachhaltigkeitsindikatoren verdeutlicht. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2002 sollen auch Möglichkeiten geprüft werden, besonders herausragende Projektideen allenfalls bis zur Realisierung weiter zu fördern.

Das Seminar- und Arbeitsprogramm der Bodensee Agenda 21 ist im ersten Halbjahr 2002 ebenfalls noch auf den Themenschwerpunkt Wirtschaft und Verkehr ausgerichtet. Angeboten werden Seminare zum Umweltmanagement im Handwerk, zu Formen neuer Mobilität, auch in Zusammenhang mit sog. „sanftem“ Tourismus, zum Einsatz von Biodiesel und zur Vernetzung nachhaltiger Schulprojekte. Die Dokumentation des Wettbewerbs 2001, das Seminarprogramm für das erste Halbjahr 2002 und weitere Informationen zur Bodensee-Agenda 21 können angefordert werden bei: Geschäftsstelle Bodensee-Agenda 21, c/o Regierungspräsidium Tübingen, Konrad-Adenauer-Straße 20, D-72072 Tübingen. Tel. 0049 / (0)7071 / 757-3221 - Fax 0049 / (0)7071 / 757-9-3221. e-mail: ulrike.kessler@rpt.bwl.de - Internet: www.regio-bodensee.net/agenda

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Koordination:

Staatskanzlei des Kantons St. Gallen
Hildegard Jutz / Leiterin Kommunikation
Regierungsgebäude / CH-9001 St. Gallen
Email: hildegard.jutz@sk.sg.ch

Verantwortlicher Redakteur:

Peter E. Schaufelberger / Buchstr. 35 / CH-9000 St. Gallen
Fon: 0041-71-222-2601 / Fax: 0041-71-222-3510
Email: ibk-nachrichten@regio-bodensee.net

Vertrieb:

REGIO-Büro-BODENSEE
Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen
Email: info@regio-bodensee.net / Internet: www.regio-bodensee.net